

Jahresbericht 2012

+++ Dem Nachwuchs eine Sprache geben.

Was frühkindliche Sprachförderung leisten kann +++ Alt aber glücklich.

Führt eine schrumpfende und alternde Bevölkerung zu weniger Wohlstand? +++

Geschlechterunterschiede in Bildungsverhalten und Bildungserfolg +++ Afrikas demografische

Herausforderung. Wie eine junge Bevölkerung Entwicklung ermöglichen kann +++ Demografische Krise im

ländlichen Raum +++ Wasserinfrastruktur der Zukunft +++ Unterwegs auf dem Lande. Mobilitätskonzepte

für ländliche Räume bei Bevölkerungsrückgang und Ressourcenknappheit +++ Welches Dorf kann Zukunft

haben? Die Gestaltung sozialer Infrastrukturen bei Bevölkerungsrückgang +++ Das Trilemma des Wachstums.

Bevölkerungswachstum, Energieverbrauch und Klimawandel – drei Probleme, keine Lösung? +++ Jedes

Alter zahlt +++ Bildung wirkt. Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand +++ Fünf Löwen auf dem

Sprung? Wirtschaftliche und demografische Potenziale der aufstrebenden Länder Afrikas +++ Dezentrale

Betreuung in ländlichen Räumen +++ Demografie-Lecture mit Andreas Schleicher zum Thema „Ein Leben

lang lernen – Warum wir unser Bildungskonzept neu denken müssen“ +++ Lebenswelten in Europa. Wie

sich die Struktur der Konsumentenschaft zwischen Madrid und Moskau verändert +++ Wohnen im demografischen

Wandel. Der Einfluss demografischer Faktoren auf die Preisentwicklung von Wohnimmobilien +++

Nach Punkten vorn. Was Deutschland von der Zuwanderungs- und Integrationspolitik Kanadas lernen kann +

Der demografische Wandel erfordert weitreichende Reformen, die politisch häufig vertagt wurden. Umso wichtiger ist es, demografische Themen auf der politischen Agenda zu halten. Dies ist das Ziel des Berlin-Instituts.

Anfang 2012 hat das Institut ein Strategisches Profil erarbeitet, an dem sich seine inhaltliche Arbeit in den kommenden Jahren ausrichten soll:

STRATEGISCHES PROFIL DES INSTITUTS

Seit vielen Jahren anhaltend niedrige Geburtenraten und eine nach wie vor steigende Lebenserwartung stellen Deutschland vor große demografische Herausforderungen. In den kommenden Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer das Rentenalter erreichen, während immer dünner besetzte Jahrgänge ihrerseits in das Erwerbsalter eintreten. Um die sozialen Sicherungssysteme zu finanzieren und um die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Hochtechnologie-Landes wie Deutschland zu sichern, muss es gelingen, das vorhandene Humanvermögen besser als bisher durch mehr Bildung, längere Berufsbiografien und gezielte Anwerbung von ausländischen Fachkräften zu stärken.

Der demografische Wandel ist jedoch kein spezifisch deutscher Schicksalsschlag, sondern eine globale Herausforderung, die mittelfristig alle entwickelten Staaten und zeitversetzt noch stärker die Schwellenländer betreffen wird. Konzepte für ein Wohlergehen der Gesellschaft in der demografischen Postwachstumsphase sind daher für eine wachsende Zahl von Nationen überlebensnotwendig. Gleichzeitig wird in den kommenden Jahrzehnten die Bevölkerung in den armen Staaten Asiens und Afrikas weiter und stark wachsen.

Die bis auf Weiteres divergierenden Bevölkerungsentwicklungen in den armen und reichen Staaten bedeuten gerade für das demografisch stagnierende Europa große gesellschaftliche Veränderungen. Dieser Umstand erfordert eine aufgeklärte Öffentlichkeit und Politik.

In diesem Beratungsfeld erstellt das Berlin-Institut Analysen und konstruktiv-kritische Studien und erarbeitet Konzepte für Modelle im Umgang mit dem globalen demografischen Wandel. Im Fokus dieser Arbeit stehen folgende Themenbereiche:

1 Welche Möglichkeiten haben die Gesellschaften zur Anpassung an die demografischen Veränderungen? Wie lässt sich das Humanvermögen optimal nutzen, um die Produktivität zu sichern, die Sozialsysteme zu finanzieren und notwendige Zukunftsinvestitionen zu tätigen?

2 Wie lässt sich das Schrumpfen in besonders betroffenen Regionen organisieren? Welche Anpassungen der technischen und sozialen Infrastruktur sind nötig, um das Leben in kleinen Kommunen für Bürger und Verwaltung finanzierbar zu machen? Welche Innovationen können neues Leben in demografisch stagnierende Gebiete bringen?

3 Welche Folgen des globalen demografischen Wandels spielen für Deutschland und Europa eine Rolle? Welchen Einfluss hat insbesondere die Entwicklung in Afrika, der geografisch am nächsten gelegenen Wachstumsregion, auf die europäischen Gesellschaften?

4 Mit welchen Maßnahmen und Strategien können Partner in der Entwicklungszusammenarbeit dafür sorgen, dass sich die Länder mit hohem Bevölkerungswachstum demografisch, sozioökonomisch und ökologisch verträglich weiterentwickeln? Und welche Vorteile ergeben sich daraus für Europa?

WAS WIR 2012 ERARBEITET HABEN

Das Discussion Paper „Alt aber glücklich“ legt dar, dass eine schrumpfende und alternde Bevölkerung nicht zwangsläufig zu weniger Wohlstand führt – dass dafür aber die Weichen richtig gestellt werden müssen.

Eine Gesellschaft mit Nachwuchsmangel kann es sich nicht leisten, Potenziale zu verschenken und muss daher intensiv in Bildung investieren. Dass „Bildung wirkt“, hat das Berlin-Institut 2012 nicht nur in dem gleichnamigen Discussion Paper gezeigt. Sondern auch bei der Demografie-Lecture, in der Professor Schleicher, Leiter der Pisa-Studien bei der OECD, zu lebenslangem Lernen vortrug. Das Discussion Paper „Dem Nachwuchs eine Sprache geben“ erklärt vor dem Hintergrund einer geänderten Bevölkerungszusammensetzung, wie frühkindliche Sprachförderung besser gelingen kann. Und seit März 2012 erforscht das Berlin-Institut zusammen mit der Universität Tübingen, was die Bildungspolitik dagegen tun kann, dass Jungen in der Schule im Schnitt schlechter abschneiden als Mädchen.

Neben Bildungsinvestitionen kann auch Zuwanderung das Humanvermögen in einer schrumpfenden Bevölkerung vergrößern. Die Studie „Nach Punkten vorn“ beschreibt, was Deutschland von der kanadischen Zuwanderungs- und Integrationspolitik lernen kann.

Stark schrumpfende Regionen stehen vor der Herausforderung, trotz sinkender Nachfrage die Versorgung der Bürger mit Dienstleistungen und Gütern des täglichen Bedarfs zu sichern.

Das Gutachten „Dezentrale Betreuung in ländlichen Räumen“ zeigt am Beispiel der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, wie eine bessere Versorgung von Menschen in peripheren und demografisch schrumpfenden Orten mit innovativen und dezentralen Konzepten möglich ist.

Gemeinsam mit dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam hat das Berlin-Institut 2012 eine Workshop-Reihe durchgeführt, in der zusammen mit Experten erarbeitet wurde, wie sich die Wasser-, die Mobilitäts- und die soziale Infrastruktur an den Bevölkerungsrückgang anpassen können.

Dass sich Wohneigentum regional sehr unterschiedlich als Geldanlage eignet, veranschaulicht das Discussion Paper „Wohnen im demografischen Wandel“. Es analysiert, wie sich die regionale Bevölkerungsentwicklung auf die Immobilienpreise auswirkt.

Schneller noch als die Zahl der Menschen wachsen ihr Energieverbrauch und ihr Treibgasausstoß. Wie diese drei Wachstumsprobleme miteinander verwoben sind und wie sie sich bewältigen lassen, untersucht das Discussion Paper „Das Trilemma des Wachstums“. Das Berlin-Institut hat es gemeinsam mit Klaus Töpfer, dem ehemaligen Leiter der UN-Umweltabteilung UNEP, erstellt.

Die Studie „Fünf Löwen auf dem Sprung?“ hingegen beleuchtet die Entwicklungspotenziale der Länder Afrikas und wirft einen detaillierten Blick auf fünf von ihnen.

Die Studie „Lebenswelten in Europa“ untersucht die Zukunftsfähigkeit der europäischen Regionen vor und nach der Finanzkrise.

Die asiatischen Tigerstaaten haben vorgemacht, dass Entwicklungsländer unter bestimmten Voraussetzungen von einem Rückgang des Bevölkerungswachstums profitieren können.

In der Studie „Afrikas demografische Herausforderung“ hat das Berlin-Institut bereits 2011 gezeigt, wie Subsahara-Afrika einen Fertilitätsrückgang einleiten und dadurch eine demografische Dividende erzielen kann. Die Ergebnisse dieser Überblicksstudie wurden als Teil einer europäischen Öffentlichkeitskampagne vom Berlin-Institut auch 2012 in den politischen Diskurs eingebracht.

Außerdem hat das Berlin-Institut 2012 damit begonnen, die Entwicklungspotenziale einzelner Entwicklungsländer vor dem Hintergrund der demografischen Dividende zu analysieren und in Policy Papers aufzubereiten.

Die Arbeit an unseren Kernthemen besteht nicht nur aus der Veröffentlichung von Studien und Discussion Papers. Hinzu kommt die Öffentlichkeitsarbeit zu den vier Themenbereichen und zur Demografie allgemein. Gemäß unserem Stiftungsauftrag legen wir großen Wert darauf, die Ergebnisse unserer Arbeit leicht verständlich aufzubereiten und der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Insgesamt erschienen 2012 mehr als 250 Medienbeiträge, die über unsere Arbeit berichteten oder in denen wir zu aktuellen Themen Auskunft gaben. Reiner Klingholz sprach etwa in National Geographic Deutschland über Europas Vorreiterrolle im demografischen Wandel und kommentierte in der FAZ die Demografiestrategie der Bundesregierung. Vorträge haben die Mitarbeiter des Berlin-Instituts nicht nur im deutschsprachigen Raum von Linz bis Bremerhaven gehalten, sondern auch in Peking, Washington, Brüssel und Vancouver. Auch auf vielen Podien waren wir zu Gast – einmal vor weltweitem Publikum bei einer Online-Diskussion des Population Reference Bureau aus Washington. Die über 30 Artikel in unserem Newsletter „Demos“ berichteten von Defiziten der Bildungssysteme in Subsahara-Afrika und von jenen in Deutschland, von Erfahrungen anderer Länder mit dem Betreuungsgeld, von der massiv gesunkenen Kindersterblichkeit in Niger und von der anhaltenden Zuwanderung in die Schweiz – um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Daneben beantworten wir täglich Anfragen von Journalisten, Studierenden und beruflich oder privat Interessierten.

AUSBLICK – 2013 GEHT'S WEITER:

Mit einigen Förderern und Partnern setzen wir auch 2013 unsere intensive Zusammenarbeit fort. So wird beispielsweise die Workshop-Reihe mit dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) weitergeführt und in einer gemeinsamen Publikation im Herbst 2013 zum Abschluss gebracht. Aus den Projekten des Jahres 2012 sind zudem neue Konzepte, Kontakte und Aufträge für 2013 und darüber hinaus entstanden. Unsere Arbeit zur demografischen Dividende etwa hat international so großen Zuspruch gefunden, dass wir nun gemeinsam mit der Weltbank die Chancen, Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Bevölkerung Afrikas analysieren. Doch auch die Anpassung an Alterung und Bevölkerungsrückgang in Deutschland und anderen Industrieländern bleiben Schwerpunkte unserer Tätigkeit.

Laufende Dissertationsprojekte

Pressekonferenzen

PraktikantInnen

Studienfachrichtungen der Mitarbeiter

Herkunftsbundesländer der Mitarbeiter

Publikationen

Artikel im Newsletter „Demos“

Medianalter der Mitarbeiter

Von Mitarbeitern gehaltene Vorträge

Presseartikel mit Erwähnung des BI

Seitenzahl der Publikationen insgesamt

Abonnenten des Newsletters

Stiftungskapital in Euro

Besucher auf der Webseite



Das Jahr 2012 im Zeitverlauf

Januar 2012

Fünffseitiges Interview mit Reiner Klingholz in *National Geographic Deutschland* zum Abschluss einer zehnteiligen Serie zum Thema Weltbevölkerung

19. Januar 2012

Discussion Paper „Dem Nachwuchs eine Sprache geben. Was frühkindliche Sprachförderung leisten kann“



1. März 2012

Beginn des vom BMBF geförderten Projekts „Geschlechterunterschiede in Bildungverhalten und Bildungserfolg – Zur Relevanz von familiären und regionalen Bedingungen im innerdeutschen Vergleich“, das das Berlin-Institut von 2012 bis 2015 in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität Tübingen durchführt



5. März 2012

Discussion Paper „Alt aber glücklich. Führt eine schrumpfende und „lternde“ Bevölkerung zu weniger Wohlstand?“



Vorstellung des Discussion Papers in der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Podiumsdiskussion mit Kerstin Andrea (MdB Bündnis 90/Die Grünen), Michael Müller (Parlamentarischer Staatssekretär a.D.) und Reiner Klingholz

2010 – 2012

„Afrikas demografische Herausforderung“. Das Berlin-Institut führt das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt in Kooperation mit der Stiftung Weltbevölkerung, der Österreichischen Stiftung für Weltbevölkerung und internationale Zusammenarbeit, dem Internationalen Institut für Systemanalysen (IIASA) sowie der ungarischen BOCS Foundation durch.



13. März 2012

Online-Diskussion mit dem Berlin-Institut zu „Africa's Demographic Challenges“ beim Population Reference Bureau, Washington D. C.

16.–18. Mai 2012

Vortragsreise nach Washington D.C. zur Präsentation der Studie beim Demographic Dividend Stakeholders Meeting der Bill and Melinda Gates Foundation/Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health

24.–26. Juni 2012

Vortragsreise nach Washington D.C. auf Einladung der Weltbank: Welche Chancen hat Afrika auf eine demografische Dividende?

11. Juli 2012

Verschiedene Interviews zum Weltbevölkerungstag

13. November 2012

Vortragsreise nach Brüssel, Konferenz zum Thema „Ascending Africa. Opportunities and Challenges“

2012 – 2013

Laufende Studie: Demografische Krise im ländlichen Raum: Wie lässt sich die Infrastruktur an den Bevölkerungsrückgang anpassen? Kooperationsprojekt mit dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam

14.–15. März 2012

Workshop „Wasserinfrastruktur der Zukunft“

13.–14. Juni 2012

Workshop „Unterwegs auf dem Lande. Mobilitätskonzepte für ländliche Räume bei Bevölkerungsrückgang und Ressourcenknappheit“

12.–13. November 2012

Workshop „Welches Dorf kann Zukunft haben? Die Gestaltung sozialer Infrastrukturen bei Bevölkerungsrückgang“

Voraussichtlich Mai 2013

Workshop „Wo bleibt das Wachstum, wenn alles schrumpft?“

14.–16. März 2012

Vortragsreise nach Peking zum akademischen Dialog: „Demografischer Wandel in China und Deutschland – Gesellschaftliche Herausforderungen und Handlungsoptionen“

28. März 2012

Discussion Paper „Das Trilemma des Wachstums. Bevölkerungswachstum, Energieverbrauch und Klimawandel – drei Probleme, keine Lösung?“ – auf Deutsch und Englisch



Pressekonferenz mit Co-Autor Klaus Töpfer (Bundesminister a. D.) bei der KfW, Berlin

25. April 2012

Beitrag von Reiner Klingholz in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* zur Demografie-Strategie der Bundesregierung: „Jedes Alter zahlt“

31. Mai 2012

Gründungstreffen des Förderkreises in Berlin

15. August 2012

Studie „Fünf Löwen auf dem Sprung? Wirtschaftliche und demografische Potenziale der aufstrebenden Länder Afrikas“ – auf Deutsch und Englisch



11. Juni 2012

Discussion Paper „Bildung wirkt. Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand“



Pressekonferenz mit Wolfgang Clement (Bundesminister a. D.) in Berlin



18. September 2012

Gutachten „Dezentrale Betreuung in ländlichen Räumen“ für die Region Anhalt, Bitterfeld, Wittenberg



21. September 2012

Interview mit Reiner Klingholz in der Welt: „Das Kinderkriegen verlernt“

25. September 2012

Zweite Demografie-Lecture des Berlin-Instituts mit einem Vortrag von Andreas Schleicher, dem Leiter der Pisa-Studien bei der OECD, zum Thema „Ein Leben lang lernen – Warum wir unser Bildungskonzept neu denken müssen“. Podiumsdiskussion mit Andreas Schleicher und Wolfgang Lutz, Gründungsdirektor, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (IIASA, VID, WU)



8. November 2012

Discussion Paper „Wohnen im demografischen Wandel. Der Einfluss demografischer Faktoren auf die Preisentwicklung von Wohnimmobilien“



Vorstellung beim Transparenzforum der „Transparenzoffensive Immobilienwirtschaft“

6. November 2012

Jahrestreffen des Förderkreises in Berlin. Zu Gast: Bundesministerin Ursula von der Leyen

25.–27. Oktober 2012

Vortragsreise nach Vancouver zum „International Dialogue 2012: Recognizing Potential and Building Educational Opportunities“

18. Oktober 2012

Studie „Lbenswelten in Europa. Wie sich die Struktur der Konsumentenschaft zwischen Madrid und Moskau verändert“ – auf Deutsch und Englisch



23. November 2012

Studie „Nach Punkten vorn. Was Deutschland von der Zuwanderungs- und Integrationspolitik Kanadas lernen kann“



Pressekonferenz in der Kanadischen Botschaft in Berlin und Podiumsdiskussion mit Elke Winter von der Universität Ottawa, Kanada

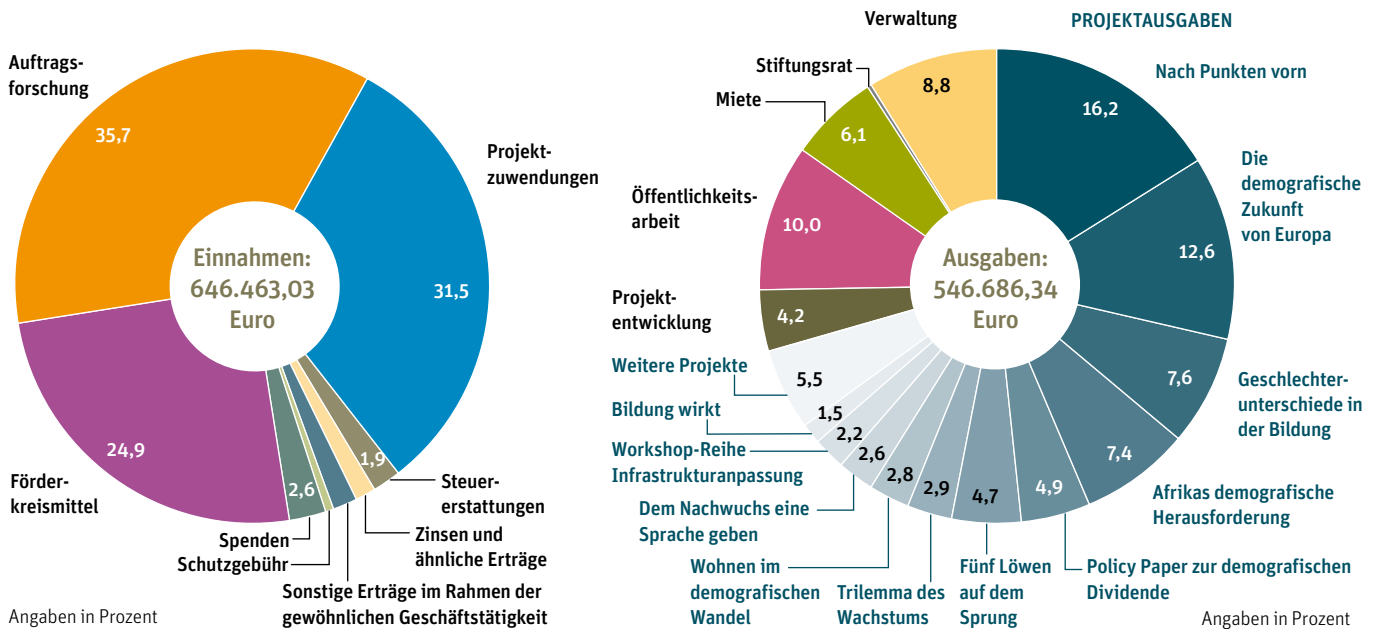
1. Dezember 2012

Berufung von Reiner Klingholz in das Kuratorium der Internationalen Bauausstellung Thüringen

28. Dezember 2012

Interview mit Steffen Kröhnert in der Süddeutschen Zeitung zur Entwicklung von Städten und Dörfern in Deutschland

JAHRESABSCHLUSS 2012: INNOVATIONSRESERVE DANK FÖRDERKREIS



Im vergangenen Jahr hatte das Berlin-Institut Einnahmen in Höhe von 646.463,03 €. Zu rund zwei Dritteln handelte es sich dabei um projektgebundene Mittel aus Projektförderung und Auftragsforschung. 2012 standen dem Berlin-Institut zum ersten Mal seit Auslaufen der Aufbau-Förderung durch die Hewlett Foundation 2005 aber auch wieder freie Mittel in größerem Umfang zur Verfügung. Diese verdankt das Institut dem neu gegründeten Förderkreis.

Im Förderkreis finden sich seit Mai 2012 interessierte und engagierte Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen zusammen, die bereit sind, finanzielle Mittel für das Berlin-Institut in Form einer Innovationsreserve bereitzustellen. Die Mitglieder des Förderkreises bilden dabei einen internen Thinktank, der auf den Jahrestreffen Fragen der gesellschaftlichen Veränderung diskutiert. Zu dieser Klausur wird jeweils eine prominente Person des öffentlichen Lebens eingeladen, die einen eigenen Zugang zum Themenbereich des Berlin-Instituts hat. Im Jahr 2012 war dies die Bundesministerin für Arbeit und Soziales Ursula von der Leyen.

Die Ausgaben beliefen sich 2012 auf 546.686,34 €. Den größten Posten machten mit rund 360.000 € die Personalkosten aus, die sich über verschiedene Projekte verteilen. Aus Förderkreismitteln wurden vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und die Projektentwicklung finanziert.

Aus der Differenz von Einnahmen und Ausgaben ergibt sich für 2012 ein Ergebnis von knapp 100.000 €. Dieses Geld wird vom Berlin-Institut als Projekt-Reserve verstanden, mit der auch Studien finanziert werden können, für die sich nur schwerlich Förderer gewinnen lassen.

Größere Projekte wurden 2012 unterstützt von: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Europäische Kommission, GfK Verein, Immobilien Scout GmbH, Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), KfW Entwicklungsbank, Körber-Stiftung, Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Robert Bosch Stiftung, Siemens Stiftung, Weltbank, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Personen und Gremien

(Stand Ende 2012)



Vorstand und Geschäftsführender Direktor:

Dr. Reiner Klingholz

Mitarbeiter: Ulrike Berger, Dr. Tanja Kiziak, Marian Kotschew, Vera Kreuter, Dr. Steffen Kröhnert, Eva Kuhn, Ruth Müller, Benjamin Raith, Stephan Sievert, Manuel Slupina, Franziska Woellert

Stiftungsrat: Dr. Christoph Bertram (Vorsitzender bis 10. Mai 2012), Prof. Dr. Hartmut Graßl, Dr. Heike Kahl, Christian Knoke, Prof. Dr. Wolfgang Lutz, Dr. Philipp-Christian Wachs (Vorsitzender seit 10. Mai 2012), Jakob von Weizsäcker, Renate Wilke-Launer

Wissenschaftlicher Beirat: Dr. Steffen Angenendt, Prof. Dr. Christian Behl, Prof. Dr. Thomas Büttner, Prof. Dr. Stefan H. E. Kaufmann, Prof. Dr. Andreas Kruse, Prof. Dr. Rainer Lindner, Stefan Schneider, Prof. Dr. Gabriele Vogt

Förderkodex

Die Stiftung Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung ist ein unabhängiges wissenschaftliches Forschungsinstitut. Das Berlin-Institut erhält keinerlei öffentliche institutionelle Förderung, sondern finanziert sich aus Spenden, Projektförderungen, Erträgen aus dem Stiftungskapital und Zustiftungen. Um seine Unabhängigkeit sicher zu stellen, ist die Geschäftsführung des Berlin-Instituts vom Stiftungsrat angewiesen, für ausgewogene Fördermittel zu sorgen.

Auf die Ergebnisse der Studien des Berlin-Instituts haben Förderer beziehungsweise Auftraggeber keinen Einfluss zu nehmen.

www.berlin-institut.org
<http://www.facebook.com/BerlinInstitut>
http://twitter.com/berlin_institut

Spendenkonto:

Bankhaus Hallbaum
BLZ 25060180
Konto 20286407

IBAN DE50250601800020286407
BIC/SWIFT HALLDE2H

Als gemeinnützige Stiftung ist das Berlin-Institut berechtigt, Spendenbescheide auszustellen.